







**Sociedade Anonyma Commercial e Bancaria Leonidas Moreira.**  
Aktien-Gesellschaft.  
Rua Alvares Penteado No. 50 — S. Paulo.

**Pantoffel-Fabrik Santa Maria**  
Ausgezeichnet mit der silbernen Medaille auf der National-Ausstellung von 1908.  
Chinellos Rosa, Cara de gato, Japanische Teppiche, Segeltuch, Liga, Sandalen, Chagrineder, Stiefel und Schuhe Tripolis usw.  
Oliveira Lima & Martins Rua Ribeiro de Lima N. 47 S. Paulo  
Telefon 77 — Bom Retiro

# Zahnschmerzen!

**Von Sieg zu Sieg!**  
**Menthoilina Castiglione** triumphiert jedesmal, wenn Zahnlidende es nehmen.  
„MENTHOILINA CASTIGLIONE“, analysiert u. approbiert von dem chemischen Laboratorium u. der General-Direktion des Oeffentlichen Gesundheitsdienstes des Staates São Paulo, ist heute das Ideal der modernen Medizin.  
**Menthoilina Castiglione** ist das einzige Heilmittel, welches selbst den heftigsten Zahnschmerz in einer Minute beseitigt ohne den Zahn anzugreifen.

Menthoilina Castiglione erhält man in allen Apotheken und Droguerien Brasiliens.  
**General-Depôt Pharm. Castiglione**  
Telefon 3128 Rua Santa Ephigenia 46 São Paulo Postfach 1062  
Zu haben bei: Baruel & Co., Braulio & Co., Figueiredo & Co., P. Vaz de Almeida & Co., Tenore e de Camillis, Barroso Soares & Co., Laves & Ribeiro, Maedonio Christiani und in allen anderen Apotheken und Droguerien.

## Emporio Mundial

Rua S. Ephigenia No. 112 — Fabrik von Papiermaché-Pferdchen. Marke in Brasilien registriert. 1109



### Grosse Liquidation

Das Geschäft wird im Monat April in das eigene Haus verlegt, deshalb wird das alte Lager, welches aus einem grossen u. reichhaltigen Sortiment von Stoffen, Modewaren u. Kurzwarenartikeln besteht, liquidiert. Verkauft werden ferner der Ladentisch, die übrige Ladeneinrichtung u. die Schaufenster. Das Haus wird mit oder ohne Kontrakt vermietet. Rua S. Ephigenia 87-B — Telef. 1292  
**Mosé Manfredi.**

**Charutos Dannemann**  
Sem Rival  
Sem Par  
Aristocratas

**Um bekannt zu bleiben,**  
muss man ständig inserieren.

## Hotel et Pension Suisse

1 Rua Brigadeiro Tobias **São Paulo** Rua Brigadeiro Tobias 1  
empfehl ich dem reisenden Publikum.  
Der Inhaber: JOÃO HEINRICH.

Rio de Janeiro.  
**Wiener Bier- und Speise-Halle**  
Largo da Carioca 11 - Teleph. 4758 (privat 648)  
Im Zentrum der Stadt gelegen, nächst den Tramway-Stationen: Jardim Botânico, Santa Theresza, Villa Isabel, São Christovão, zu den Hafenanlagen und nach Nietheroy und São Domingos.  
Kühle luftige Räumlichkeiten, Getränke erstklassiger Marken, kalte u. warme Speisen, vorzügliche Wiener Küche, Aufmerksam Bedienung. Billige Preise. Informationen und Au-künfte gratis. Genane Landeskennnisse. Sprachen: Deutsch, portugiesisch, englisch, französisch, spanisch, kroatisch, 2358  
Der Besitzer: **Wilhelm Althaller.**

Billigstes Baumaterial  
**Kalksandsteine**  
Stets grösseres Quantum auf Lager. Jede Quantität kann sofort geliefert werden.  
**Companhia Paulista de Tijolos Calcarenos**  
Geschäftsleitung: Rua S. Bento N. 29 (2. Stock) S. PAULO  
Postfach 130 S. PAULO  
Fabrik: Rua Porto Seguro 1 S. PAULO  
Telephon 920

### Die Opfer der Polarforschung.

An der traurigen Tatsache, daß die deutsche Spitzbergen-Expedition des Leutnants Schröder-Stranz schwer gefährdet ist, läßt sich nach der aus Adventbair eingetroffenen Depesche des Kapitän Ritschel, Führers des Expeditionsschiffes „Herzog Ernst“, nicht mehr zweifeln. Hat sich in der nördlichen Eiswüste eine neue Tragödie abgespielt? Haben sich den zahlreichen Opfern, welche die Polarforschung im Laufe der Jahrhunderte gekostet hat, neue hinzugesellt? Bange Fragen sind es, die jeder gern verneinen möchte.

Gerade die Nordpolarexpeditionen sind, weit zahlreicher als die Südpolarexpeditionen, sehr verlustreich gewesen. Unermüdlich hat die furchtbare Eisee ihr Reich gehütet und manchen Wagemutigen unter ihrem weißen Leichentuche begraben. Unsägliche Anstrengungen und Entbehrungen, Kälte, Hunger, Krankheiten und tödliche Unglücksfälle waren Begleiter der Expeditionen. Aber trotz drohenden Verderbens folgte das Menschenherz immer aufs neue dem lockenden Drange, das Geheimnis des Pols zu lösen. Wer das Bueh der Expeditionen aufschlägt, blickt in einen Kampf von wahrhaft antiker Größe.

Von drei zur Aufsuchung einer nordwestlichen Durchfahrt im Jahre 1553 ausgesandten Fahrzeugen unter Führung von Willoughby, Geferson, Durfooth und Chancellor kehrte nur der letztere zurück, die anderen gingen zugrunde. Wenige Jahrzehnte später, im arktischen Winter 1596 bis 1599, bedrohte der Tod die Expedition des Holländers Barents; die Kälte war so schneidend, daß die Teilnehmer des kühnen Unternehmens in dickster Pelzkleidung dem Erfrieren nahe waren und ihnen die heißesten Getränke in wenigen Augenblicken zu Eis erstarrten. Unter den Expeditionen der Folgezeit, denen von Hudson, Bylot und Baffin, Rob. Parry und Kane, hat der Tod sich ebenfalls manches Opfer geholt.

Doch die furchtbarste Tragödie bietet das Schicksal der Franklin-Expedition. Am 19. Mai 1845 segelten die Schiffe Erebus und Terror mit Franklin, den Kapitänen Crozier und Fitzjames und einer Besatzung von hundertachtunddreißig Personen von England ab; am 26. Juli wurden die Schiffe in Melvillebai von dem Walfischfänger Danner angesprochen, und dann waren sie für immer verschollen. Die ausgesandten zahlreichen Hilfsexpeditionen fanden Lebende nicht mehr vor, wohl aber 1850 auf der einsamen Beechey-Insel drei Gräber und im Mai 1857 auf King-William-Land Schriftstücke, welche besagten, daß beide Schiffe am 12. September 1846 von Eismassen völlig ungeschlossen wurden, und daß nach dem Tode Franklins am 22. Mai 1848 die Ueberlebenden, hundertundfünf an der Zahl, die Schiffe verlassen hatten, um unter Croziers Kommando den Großen Fischfluß zu erreichen. Eine völlige Aufklärung über das Schicksal dieses Restes der Expedition erbrachte erst die Schwatkasche Landreise 1880 bis 1881; sie ergab, daß alle durch Hunger und Entbehrungen umgekommen waren.

Und weiter die Leiden, welche die Mannschaften des Dampfers „Hansa“ der deutschen Expedition im Sommer 1869 zu ertragen hatten. Die „Hansa“ wurde vom Eise zerdrückt und die Mannschaft gezwungen, sich auf einer riesigen Scholle zu retten, mit der sie vom 70. Grade bis zum 61. Grade trieb. Erst nach unendlichen Mühen und Gefahren gelang es den wackeren Männern, mit ihren Booten Frederiksschaal zu erreichen, von wo sie mit einem Schiff in die Heimat befördert wurden.

Furchtbarer gestaltete sich das Geschick der Mannschaft des von Gordon Bennett, dem Besitzer des „Newyork Herald“, ausgerüsteten Expeditionsdampfers „Jeanette“. Am 12. Juni 1891 sank die „Jeanette“ ins eisige Grab. Die Mitglieder der Expedition retteten sich mit ihren drei Booten aufs Eis. Nach wochenlangem Marsche über die tückische, von Spalten zerrissene Fläche bestiegen sie am 12. September die Boote, um das Lenadelta zu erreichen. Die Besatzung des einen Bootes erreichte ihr Ziel und fand bei den Tungusen Sibiriens Aufnahme, aber die der beiden anderen ging bis auf zwei Mann zugrunde. Das von W. Gilder mit dem Dampfer „Rodgers“ aufgefundene Tagebuch de Longs gibt über die furchterlichen Situationen und Strapazen der Expedition Auskunft.

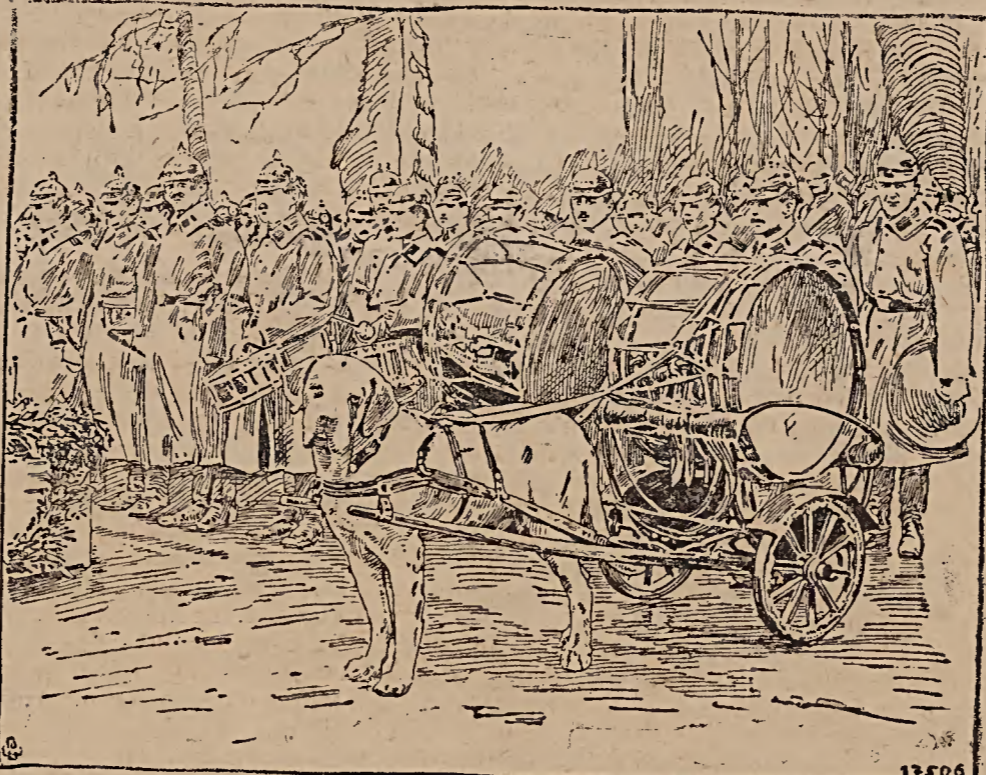
Nicht besser erging es der Expedition des Leutnants Greely; als sie im Herbst 1884 in der Nähe von Cap Sabine im Smithson aufgefunden wurde, lebten von fünfundzwanzig Mann nur noch sieben. Nicht zu vergessen das Schicksal Andrés, der mit seinen Begleitern Strindberg und Eekholm das kühne Unternehmen, den Pol mittels Luftballons zu errei-

chen, mit dem Tode gebüßt hat, denn höchstwahrscheinlich ist das luftige Fahrzeug in die See gestürzt. Die Katastrophe, die der Amerikaner Wellmann im Sommer 1894 erlebte, wobei sein norwegischer Dampfer vom Eise zerdrückt wurde, ging für ihn und die Mannschaft noch glücklich ab, aber Schiff und Ausrüstung waren verloren. Die ganze Polargegend ist in Wirklichkeit ein Schlachtfeld, auf dem Scharen wackerer Männer ihr Leben gelassen haben. Möge es der Expedition Schröder-Stranz erspart bleiben, das bittere Schicksal jener Braven zu teilen.

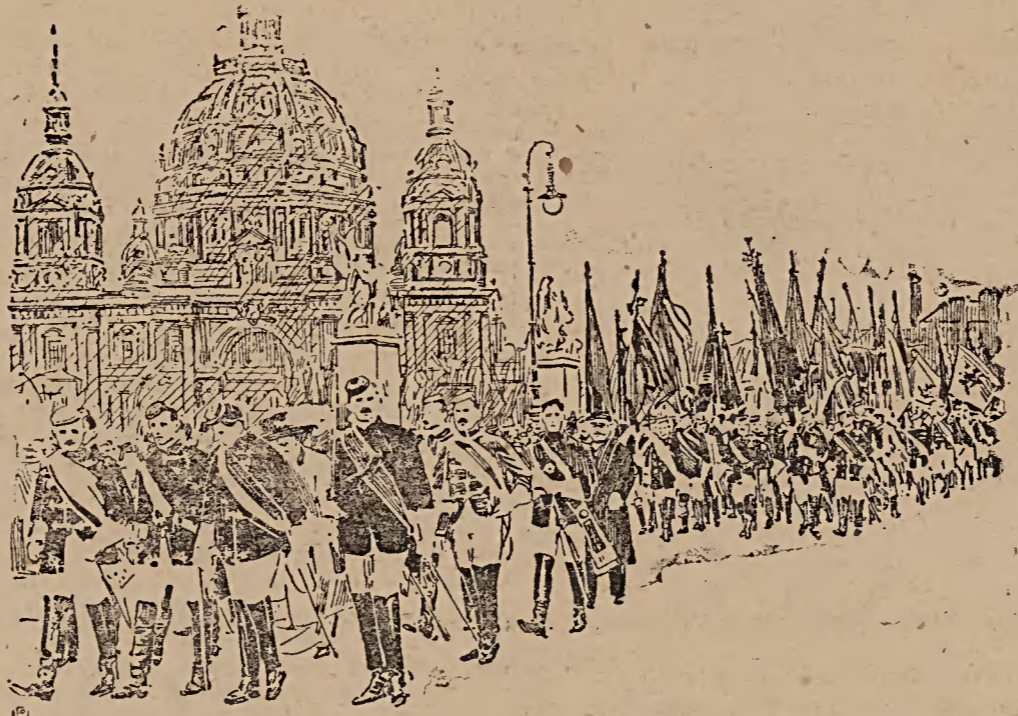
Licht hat man gänzlich abgesehen. Bei der Ausfahrt aus dem Fahrwasser, welches nach dem Stillen Ozean führt, sind gegenwärtig bereits zwei Leuchtböjen in Anwendung, deren Licht 200 Seemeilen weit trägt. Durch Einwirkung der Sonnenstrahlen auf ein Ventil wird das Licht morgens verloscht und abends wieder entzündet. Das Ventil besteht aus einem Zylinder von dickem Glase, in dessen Innern sich vier Metallstäbe befinden, deren einer mit Rauchscharwaz bedeckt ist, so daß er die Sonnenstrahlen absorbiert, während die anderen drei glatt poliert sind und die Sonnenstrahlen zurückwerfen.

phäre unterworfen ist. Es gibt nun einen vollen Ersatz für den Magnetkompaß, das ist der Kreiselmkompaß, der nur den einen Nachteil hat, daß er eine sehr teure Anlage darstellt, die sich nur auf Kriegsschiffen oder Handelsschiffen mit so hohem Werte an Bord, wie beim „Imperator“, lohnt. Der Kreiselmkompaß beruht auf demselben Prinzip wie der Kreiselmkompaß, mit dem die Kinder auf der Straße im Frühling zu spielen pflegen. Wenn auch die Theorie des Kreisels und seiner Kräfte noch nicht hinreichend erforscht ist, so steht doch die Tatsache fest, daß jeder Kreiselmkompaß bei sehr schneller Umdrehung sich parallel zur Erdachse stellt, also genau in die Richtung Süd-Nord. So einfach diese Erscheinung nun auch ist, so schwierig ist es, sie mit absoluter Genauigkeit im Kompaß durchzuführen und sichtbar zu machen, denn es gehören ganz ungeheure Umdrehungszahlen dazu, damit ein Schiffskreiselmkompaß vollkommen sicher funktioniert. Der Schiffskreiselmkompaß auf dem „Imperator“ dreht sich in der Minute nicht weniger als 30.000 mal um sich selbst und muß natürlich im luftleeren Behälter diesen Hexentanz aufführen, da der Widerstand der Luft eine zu große Reibung herbeiführen würde. Der Kreiselmkompaß in der Luft nicht auf „Touren“, d. h. auf die nötige Umdrehungszahl; er würde sich, falls dies doch erzwungen werden könnte, heiß laufen.

Die sprechende Uhr. Eine Erfindung für den praktischen Hausgebrauch ist die Uhr, die 35 Sprachen spricht, die von einer „Sprechende Uhr Aktiengesellschaft“ in Berlin auf den Markt gebracht wird. Auch diese Uhr ist trotz ihres komplizierten Könnens technisch sehr leicht zu durchschauen. Sie sieht äußerlich wie eine Tischuhr aus der Biedermeier- oder Empirezeit aus, trägt aber die Seele unseres zwanzigsten Jahrhunderts in sich. Sie ruft alle Viertelstunde, also am Tage 96 Mal die Zeit aus. „Sieben Uhr!“ — „Sieben Uhr, 15 Minuten!“ usw. In der Nacht läßt sich der mechanische Chronos ab-, oder auf eine bestimmte Zeit, wo er uns wecken soll, einstellen. Im Augenblick des Weckens ruft er die Zeit aus, und zwar ununterbrochen eine Viertelstunde lang und darauf sofort die nächste Viertelstunde andauernd, bis der Schreihsals uns endlich aus dem Schlaf gestört hat. Oder erwachen wir in der Nacht und wollen wissen, wie spät es ist, so drücken wir auf den Repetierhebel und sofort sagt uns die Uhr einmal die Zeit. Die Vorrichtung, die das Sprechen erzeugt, ist recht einfach. In der etwa 50 cm hohen Uhr befindet sich ein 45 cm breiter filmartiger Streifen, der über zwei Rollen läuft, die rund 45 cm voneinander entfernt sind. Auf dem Streifen sind in 92 nebeneinanderliegenden feinen Rillen die Zeiten für alle Viertelstunden des Tages hineingesprochen. Jede Zeit läuft von einem Ende des Streifens bis zum anderen. Ist es z. B. 7 Uhr, so fällt der Aufnahmestift auf die Rille, die „Sieben Uhr“ spricht, sofort läuft der Film in seiner ganzen Länge unter dem Stift entlang, wobei er die Bewegungen auf die Membrane überträgt und ein Schalltrichter die Zeit ansagt. Der Stift rückt im Lauf der nächsten Viertelstunde zur nächsten hinüber und Schlag 7 Uhr 15 Minuten ruft er die neue Zeit aus und rollt abermals der Streifen über die beiden Rollen, etwa wie ein endloses Handtuch, das man in manchen Restaurants findet, abläuft. Man kann nun den Sprechstreifen sofort entfernen, wenn er beschädigt ist, oder wenn man wünscht, daß die Uhr polnisch, russisch, chinesisch sprechen soll. Es gibt im ganzen 35 verschiedene Sprechstreifen und damit dürfte wohl die sprechende Uhr die Bedürfnisse aller Kulturvölker erfüllen.



Von den Kaiserfesten und der Jahrhundertfeier in Königsberg: Die Regiments-Sundpauke.  
Das Königsberger Regiment ist das einzige in der deutschen Armee, das eine solche „Sundpauke“ besitzt, die „Polka“, der treue Regimentsgefährte, auf einem kleinen Wagen zieht.



Die Jahrhundertfeier der Befreiungskriege in der Berliner Universität.  
Zum Beginn des Kaiserpaars fand in der neuen Aula der Berliner Universität die Jahrhundertfeier der Befreiungskriege statt, bei der der Kaiser eine längere Ansprache an die Studenten hielt. Den Beginn der Studenten auf dem Wege zur Feier zeigt unser Bild; im Hintergrunde ist der Dom sichtbar.

### Aus der Technik

Die Beleuchtung des Panamakanals. Zu den mannigfachen Problemen, die der Bau des Panamakanals und seine Befahrung mit sich bringt, gehört auch als eines der wichtigsten die Beleuchtung während der Nachtstunden. Dasselbe ist, nach dem Engineering Suppl. der Times, auf sehr sinnreiche Weise dahin gelöst worden, daß sowohl die Einfahrten, wie auch das den Gatunsee durchquerende Fahrwasser durch eine doppelte Reihe von 60 Leuchtböjen erhellt werden, welche automatisch funktionieren. Eine jede dieser Böjen ist mit einem optischen Blinklicht-Apparat versehen, dessen Schein auf etwa 12 Seemeilen zu sehen ist; durch Anzahl und Dauer der Blitze sind diese Apparate sämtlich voneinander unterschieden. Von farbigem

Der geschwärzte Stab dehnt sich nun unter der Einwirkung des Lichtes mehr aus als die anderen, und dieser Umstand wird dazu benutzt, das Ventil zu öffnen oder zu schließen, durch welches das Azetylen in den Brenner des optischen Apparates einströmt. Entzündet wird das Gas durch eine kleine, ständig brennende Azetylenflamme.  
Der erste Schiffskreiselmkompaß. Auf dem größten Schiff der Welt, dem „Imperator“, der zur Zeit auf der Vulkanwerft mit seinen verschiedenen Decks versehen wird, soll der erste Schiffskreiselmkompaß verwandt werden. Es ist eine auch den sich für Technik gar nicht interessierenden Laien hinreichend bekannte Tatsache, daß der gewöhnliche Magnetkompaß auf Schiffen ein sehr unzuverlässiger Führer ist, da er außerordentlich leicht magnetischen Störungen durch Eisenteile des Schiffes oder magnetischen Strömen in der Atmos-

Tourist: „Kann ich hier den Weg abschneiden, wenn ich durch die Baumschule gehe?“  
Förster: „Abschneiden dürfen Sie hier nichts, sonst müßte ich Sie wegen Forstfrevel aufschreiben.“  
Erklärt: „Voata, was is denn dös — a Harmonie?“ — „A Harmonie?“ Schau, dös is zum Beispiel Kraut und Knödel!“  
Galantes Naturwunder. Professor: „Aber das ist interessant: Gnädigste haben ungleiche Füße! — Einer ist hübscher als der andere!“  
Lakonisch. Mutter: „Sagen Sie selbst, Herr Professor, was wüßten meine Töchter nicht? Was geht über eine höhere Bildung?“ — Professor: „Eine tiefere Bildung!“  
Läßt tief blicken. A.: „Was haben S' denn da in dem Kasterl, Herr Müller?“ — B.: „Eine Handvoll Haare — ein Andenken an meine geschiedene Frau!“ — A.: „Die hatte doch keine blonden Haare?“ — B.: „Aber ich!“

Vermischtes

Wie Sultan Abdul Hamid seine Absetzung erfuhr. Ueber die große türkische Staatsumwälzung vom April des Jahres 1909 macht Madame Valentine de Saint-Point in den „Annales“ interessante Mitteilungen...

dem Willen Gottes und des Volkes — sagt er — trotzdem er, wie er versichert, allezeit nur das Beste des türkischen Staates gewollt habe.

spricht er den Wunsch aus, Tschiragan als Aufenthaltsort zugewiesen zu erhalten, und beklagt sich bitter, daß man ihn drei Tage im Yildizkiosk ohne

rück. Der Sultan ist völlig zusammengebrochen. Im selben Augenblicke dringt der Kanonendonner herüber, der dem Volke die Thronbesteigung seines Bruders anzeigt.



Fünf Generationen.

In dem oberbayerischen Dorfe Altenerding bei Erding, eine Bahnstunde von München, lebt eine interessante Familie. Fünf Generationen bewohnen zwei niedliche Häuschen an der Landstraße.

Schweigen fügt er hinzu, daß er hoffe, daß man Wasser, ohne Nahrung und ohne Licht gelassen sein Leben und das seiner Familie respektieren habe. Die Abordnung erklärt sich bereit, seinen Wunsch zu willfahren und zieht sich dann zu-

Humoristisches.

Aus der guten alten Zeit. Auf der Sekundärbahn X. bemerkt einst der biedere Zugführer ein altes Mütterchen, welches schwer bepackt neben dem Zug hermarschiert.

Verplappert Vater (der bei einem Besuch die Zimmervermieterin über seinen Sohn ausforschen will): „Ein bißchen unsolid ist mein Sohn natürlich auch...“

Sein Kummer. Freund (zu einem Haarerzeugungsmittel-Fabrikanten): „Du bist ja so niedergeschlagen?“

Wahres Geschichtchen. Ein Bauer betritt einen Hamburger Barbierladen „Will'n Se mi woll dat Hoor sneid'n?“

Advertisement for Guderin medicine, featuring an illustration of a woman and a child, and text describing its benefits for various ailments.

Advertisement for Lloyd Paraense, a life insurance company, listing capital and terms of service.

Advertisement for Abrahão Ribeiro, a lawyer, providing office and home addresses.

Advertisement for Dr. J. Brito, an ophthalmologist, listing his qualifications and clinic location.

Advertisement for Frau H. Frida Wendt, a certified midwife, providing her address.

Advertisement for José F. Thöman, a constructor, listing his services and contact information.

Large advertisement for Blüthner pianos, highlighting their quality and German origin.

Advertisement for Poços de Caldas, a German family spa, listing its location and services.

Advertisement for Dr. Bueno de Miranda, a specialist in Paris and Vienna.

Advertisement for Hotel Albion, located near the railway station.

Advertisement for fresh Wiener-Wurstchen, available daily at a specific location.

Advertisement for Dr. Senior, an American dentist, providing his address.

Advertisement for Mellins, a food product, describing it as the best nutrition for children.

Advertisement for Bar do Theatro Municipal, offering five o'clock tea and evening concerts.

Advertisement for Pension and Restaurant von W. Lustig, located at Rua dos Andradas.

Advertisement for Victoria Strazák, a clinic for ophthalmology and otology.

Advertisement for José Schneeberger, a specialist in ophthalmology.

Large advertisement for Bar Majestic, featuring a complete bar and fine wines.

Advertisement for Dr. Nunes Cintra, a medical doctor, listing his specialties and clinic.

Advertisement for Klinik, a clinic for ear, nose, and throat ailments.

Advertisement for Dr. Henrique Lindenberg, a specialist in various medical fields.

Advertisement for Dra. Casimira Loureiro, a female doctor, providing her address.

Advertisement for Zum Hirschen, a restaurant and pension, located at Rua Aurora.

Advertisement for LUX hair water, describing its benefits for hair care.

Large advertisement for Remington typewriters, highlighting their quality and global reputation.

Advertisement for Englische Pension und Restaurant, offering English food and dining.

Advertisement for Ländereien, offering land for sale at low prices.

Advertisement for Deutsche Schuhmacherei, a shoemaking business.

Advertisement for Pharmacia da Luz, a pharmacy, providing its address.

Advertisement for Casa Pratt typewriters, listing various models and agents.

Advertisement for Dr. W. Seng, a gynecologist and obstetrician.

Advertisement for Zur gefl. Beachtung!, a notice regarding local regulations.

Advertisement for Dr. Carlos Niemeyer, a specialist in various medical fields.

Advertisement for Casa Christoffel, a shop selling various goods.

Advertisement for Collegio Florence, a school for girls, founded in 1863.

Advertisement for Hans Schmidt, a dentist, providing his address.

Advertisement for Stuttgarter Lebensversicherungsbank, a life insurance company.

Advertisement for Dr. Carlos A. G. Knüppeln, a lawyer, providing his address.

Advertisement for Pension Ypiranga, a pension and restaurant.

Advertisement for Das Deutsche Heim, a home for German immigrants.

Advertisement for Passend für Europareisende!, a travel agency.

Advertisement for Das Deutsche Heim, a home for German immigrants.

Advertisement for Casa Pratt typewriters, listing various models and agents.

Advertisement for Casa Pratt typewriters, listing various models and agents.

Advertisement for Casa Pratt typewriters, listing various models and agents.

Advertisement for Casa Pratt typewriters, listing various models and agents.



Die „Falschmünzer“

Novelle von Dr. J. Marx.

„Hast du Geld?“
Der Gefragte richtete sich jäh auf und blickte seinen Nachbarn mit einer Miene an, als zweifle er an dessen gutem Verstande.

Hundertkronennoten zu besorgen, aber sie müssen ganz neu sein!
„Warum?“
„Frage nicht und tue, was ich dir sagte.“

Nachdem der Freund sich entfernt hatte, begann Hans seine geheimnisvolle Tätigkeit. Er entnahm dem Schreibtisch ein Paket mit Papiere, die die gleiche Größe und ähnlichen Druck wie die 100-Kronennoten aufwiesen.

zu erstatten, wagte er nicht; hätte er sich doch selbst beschuldigen müssen. Und während er sich nun über den erlittenen Verlust die Haare raufte, schwammen die beiden jungen Leute frohgemüt über den Ozean, einem neuen, hoffentlich besseren Leben entgegen.

Legen Sie nie die Zeitung

aus der Hand, ohne die Anzeigen durchzusehen. Selbst wenn Sie nichts Bestimmtes darin suchen, dürften Sie doch stets etwas finden, was Sie interessiert und Ihnen von Nutzen sein kann.

Einmal ist keinmal!

... sagt das Sprichwort.
Wer beim Inserieren Erfolg sehen will, der muss ständig inserieren. Das Publikum ist vergesslich!

Evangelischer Gottesdienst findet statt: In Friedburg am 16. März 1/2 11 Uhr. Pastor Friedr. Müller.

Deutsch-evangelische Gemeinde Rio de Janeiro (Rua Menezes Vieira ant. Rua dos Invalidos Nr. 119). Jeden Sonntag Gottesdienst, vorm. 10 Uhr; am letzten Sonntag des Monats Abendgottesdienst um 7 1/2 Uhr.

Polytheama S. Paulo
Empreza Theatral Brasileira
Direktion Luiz Alonso.

Theatro S. José
Empreza Theatral Brasileira.
Direktion: Luiz Alonso.

Radium
Heute und alle Tage die letzten Neuheiten aus den besten europäischen und nordamerikanischen Fabriken.

Theatro Casino
Empreza: Paschoal Segreto
Direktion: A. Segreto
S. PAULO

Theatro S. J sé
Empreza Theatral Brasileira.
Direktion: Luiz Alonso.

Cinema Guayanazes
Empreza: J. PERRONE & Co.
Largo dos Guayanazes 83, S. Paulo

Dr. Schmidt Sarmento
Spezialist d. Santa Casa in Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.

Casa Michel
Das wohlbekannteste Juweliergeschäft
Rua 15 de Novembro No. 25, S. Paulo

Austro - Americana
Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Telext
Nächste Abfahrten nach Europa:

Kleines Haus
sucht Ehepaar zu mieten. Off mit Preisangabe unt. A. 100 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 1167

Armando Reimann
Architekt
Rua Maestro Cardim No. 6
Telephon No. 4112

HERM. STOLTZ & Co.
Av. Rio Branco 66-74 Rio de Janeiro
Postfach N. 371
Herm. Stoltz, Hamburg
Herm. Stoltz Co., S. Paulo
Postfach Nr. 461

# Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G.

(Banco Germanico da America do Sul)

## Kapital 20 Millionen Mark.

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaafhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland

Filiale Rio de Janeiro :: Rua Candelaria N. 21

Die Bank vergütet folgende Zinsen:

auf Depositen in Kontokorrent	3 %	jährlich
„ „ auf 30 Tage	3 1/2 %	„
„ „ auf 60 Tage	4 %	„
„ „ auf 90 Tage	5 %	„
In „Conta Corrente Limitada“ bis 50 Contos de Reis	4 %	„

# Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.  
Rua Quintino Bocayuva No. 32  
Grösste Prämien  
20:000\$, 40:000\$, 50:000\$, 100:000\$, 200:000\$

# Companhia Materiaes

## para Construção

Die Gesellschaft verkauft in beliebigen Quantitäten zu billigen Preisen folgende Baumaterialien:

**Sand, fejn, grob und Kies**  
(gewaschener Kies für Betonbauten!)

**Aetz-Kalk u. gelöschten Kalk**  
von der Banco União

**Zement Marke Salona (Spalato)**  
von ausgezeichneter Qualität

**Dach-, Hohl- u. Falzziegel, gepresste Ziegel**

**Balken, Caibros, Latten sowie Fussbodenbretter** in allen Längen und Stärken.

Bureau: Largo da Sé No. 2

Lager: Rua Consolação No. 469-471

S. PAULO

## Deutsche Schneiderei

von **Kirchhübel & Reinhardt**

12 Rua Santa Efigenia 12 S. Paulo  
Unserer geschätzten Kundschaft zur Nachricht, dass wir soeben eine Sendung hochmoderner deutscher und englischer **Herren-Stoffe** erhalten haben.  
Für tadellosen Schnitt wird garantiert.

# Isis-Vitalin



untersucht und approbiert vom obersten Gesundheitsamt in Rio de Janeiro. Autorisiert durch Dekret Nr. 286 gemäss Gesetz Nr. 5156 vom 8. März 1904. Naturgemässes Blutnahrungsmittel. Liefert dem Körper die, zu seinem Aufbau notwendigen Nervenährsalze. Kein Medikament, sondern ein Blut- u. Nervenährmittel von hervorragendem Geschmack. Speziell zu empfehlen Blutarmen, Nervösen u. Rekonvaleszenten u. bei Schwächeständen jeglicher Art.

Deutsches Fabrikat. 5521

Zu haben in den Apotheken dieses Staates

# Casa Duchen

Rua S. Bento 78 S. PAULO Telefon 429

findet man das grösste Sortiment

in Weinen Likören

Konserven und Schokoladen.

Frische und getrocknete Früchte

Die unvergleichlichen Biskuit Duchen

15 Jahre alter Kognak T. Lafeuillade - Jarnac Kognak

Man verlange Kataloge!

Als bestens erprobt

# Saat-Kartoffeln

empfehle

**Delicatess-, goldgelbe, glatte, holländische** unübertroffen reichtragend und haltbar

Per Lt. 100 250000 — Per Lt. 50 130000 — Per Lt. 25 90000

# Loja Flora

Caixa 307 :: S. Paulo Francisco Nemitz

# Hortulania Paulista

Blumen- und Samengeschäft

S. Paulo Rua Rosario 48 S. Paulo

Geschmackvollste Ausführung von

**Buketts, Blumenkörbe, Brautkränze, Brautbuketts, Kränze, Dekoration etc. etc.**

Telefon No. 2463 Caixa postal No. 1033

Chacara: Station São Bernardo  
Telefon Bragantia No. 29

Inhaber **J. Wolf**

Blumen- und Gemüse-Samen



## Zum Untergang der Scott'schen Südpol-Expedition.



Kapitän Scott,

der Leiter der britischen Südpolexpedition, der, nachdem er am 18. Januar 1912 den Südpol erreicht hatte, auf dem Rückwege mit seinen Begleitern im Schneesturm umgekommen sein soll.

## Lungentuberkulose und Beruf.

Schon lange bevor der Tuberkelbazillus von Robert Koch aufgefunden worden war, hatten die Aerzte erkannt, daß das Einatmen von Staub die hauptsächlichste Ursache von Lungenkrankheiten ist, und daß das Staubeinatmen auch sehr viel zur Ausbreitung der Lugenschwindsucht beiträgt. Das massenhafte Eindringen von Staub in die Lunge führt in die ganz wesentliche Aenderungen herbei, macht die Lunge zu ihren Funktionen minderwertig und sie wird zum Herd der Tuberkelbazillen. Deshalb ist auch die Lungentuberkulose in solchen Berufsarten, in denen sich eine starke Staubentwicklung zeigt, viel stärker als in anderen Berufen, in denen die Staubentwicklung bei der Arbeit geringer ist.

Nach einer von Sanitätsrat Dr. Elben auf Grund von dreijährigen Beobachtungen aufgestellten Statistik standen hinsichtlich der Erkrankungen an Lungentuberkulose die Wäscherinnen am günstigsten. Auf je 100 Todesfälle kommen bei ihnen nur 7,4 Todesfälle infolge Tuberkulose. Auch in der Gruppe Forstwirtschaft und Jagd war die Erkrankung an Lungentuberkulose noch verhältnismäßig niedrig, denn auf je 100 Todesfälle kamen 9,5 Todesfälle an Lungentuberkulose. Weniger als 20 Todesfälle an Lungentuberkulose auf je 100 Todesfälle kamen vor in der Landwirtschaft, in Bauunternehmungen, in der Kunstgärtnerei und in den Betrieben der Eisenbahn und der Post. Mehr als 20 bis 30 Todesfälle an Tuberkulose auf je 100 Verstorbene hatten aufzuweisen das Frachtfuhrwerk, die Kiesgewinnung und Holzzurichtung, 30 bis 40 Fälle wurden festgestellt bei den Steinbrechern, in der Gerberei, bei Grobschmiedern, in der Mülerei, Spinnerei und Schlosserei, mehr als 40 bis 50 Todesfälle infolge der Lungentuberkulose kamen vor bei den Böttchern, Stukkateuren, Uhrmachern, Klempnern, Tischlern, Malern, Schuhmachern, im Sattler-, Goldschmiede- und Steinhauergewerbe. In der Bäckerei, bei den Schneidern, Buchdruckern und Näherinnen starben mehr als die Hälfte an Lungentuberkulose, am höchsten war der Prozentsatz bei den Buchbindern.

Neuerdings hat Professor Sommerfeld-Berlin in einer Broschüre über die Schwindsucht der Arbeiter die Gefährlichkeit des Staubes und seine Einwirkung auf die Lungentuberkulose eingehend behandelt. Nach den Beobachtungen Sommerfelds kommt dem metallischen Staub die höchste Gefährlichkeit zu, an zweiter Stelle hinsichtlich der Gefährlichkeit folgt der organische Staub (Leder-, Fell-, Woll-, Baumwollen-, Holz-, Tabak-, Papierstaub), erst an dritter Stelle kommt der mineralische Staub. In einer eigenen Statistik Sommerfelds, die sich über

49 Berufe erstreckt, schwankte die Sterblichkeit an Lungentuberkulose auf je 1000 Todesfälle überhaupt zwischen 899,3 und 157,9. Die höchste Sterblichkeitsziffer von 899,3 wurde ermittelt bei den Steinhauern, die niedrigste Ziffer von 157,9 bei den Laktierern. An zweiter Stelle stehen nach den Ermittlungen Sommerfelds die Metallschleifer; bei ihnen starben 739,1 auf je 1000 an Lungentuberkulose. Die Sterbehäufigkeit an Lungentuberkulose auf je 1000 Todesfälle stellte sich weiter auf 600 bis 700 bei den Kürschnern, Hutmachern, Griffelmachern, Graveuren und Ziseleuren und bei den Drechslern. Zwischen 500 und 600 schwankte die Sterbehäufigkeit an Lungentuberkulose bei den Zigarrenmachern, Porzellanarbeitern, Buchbindern, Mechanikern, Nadlern, Klempnern, Schneidern, Schuhmachern, Tischlern, bei den Bäckern, Malern, Vergoldern, Metalldrehern, Böttchern und Glasschleifern. Zu den Gewerben, bei denen die Sterbehäufigkeit an Lungentuberkulose zwischen 400 und 500 schwankte, gehören die Bierbrauer, Dachdecker, Steindruckere, Lithographen, Buchdrucker, Schriftsetzer, Tapezierer, Posamentierere, Sattler, Bildhauer, die Gastwirte und die Goldschmiede.

Im einzelnen weichen die beiden Untersuchungen wohl etwas voneinander ab, im ganzen aber läßt sich aus beiden Untersuchungen ersehen, wie gefährlich der Staub für die menschliche Lunge ist. Die Beseitigung oder wenigstens die Einschränkung des Staubes muß deshalb auch überall in Werkstätten und Fabriken, aber auch in der Wohnung angestrebt werden.

das junge Mädchen dorthin und durfte mit dem Liebsten ein erschütterndes Wiedersehen feiern. Bald aber mußte die Braut den Kranken verlassen, da jede Aufregung ihm schaden konnte. Das war aber bereits geschehen. Als die Dame am anderen Tage wieder im Krankenhaus vorschritt, führte man sie zu einem Toten. Schmerzerstarrt blickte die Braut einige Sekunden in das stille, bleiche Gesicht des Geliebten, dann riß sie mit einer blitzschnellen Bewegung eine Nadel aus ihrem Hut und stach sich die seltsame Waffe in die Brust. Acht Zentimeter tief drang die Nadelspitze zwischen den Rippen hindurch in den Körper und verfehlte das Herz nur um wenige Millimeter. Man hofft, das unglückliche Mädchen am Leben zu erhalten. Die Fremde ist anscheinend eine Spanerin und hat in Kalkutta keinen Menschen, der sie kennt, doch nahm sich die Hospitalleitung ihrer freundlich an. Der Verstorbene war ein Engländer Namens Fraser, der als Geschäftsführer einer großen Baumwollspinnerei eine einträgliche Stellung bekleidete.

Das Aussterben der Blondinen in Paris. Wissenschaft und Handwerk erklären übereinstimmend, daß in Paris der Typus der Blondinen im Aussterben begriffen sei, und daß statt dessen die Brünetten die Herrschaft an sich gerissen hätten. Die Friseure können sich hierüber wohl ein Urteil erlauben. Wenn, wie sie behaupten, niemand mehr ihre verschiedenen Haarwasser zum Hellerfärben des Haars kauft, wird es wohl richtig sein, daß der Geschmack der Mode gegenwärtig braunes Haar oder kohlschwarze Rabenlocken vorzieht. In den

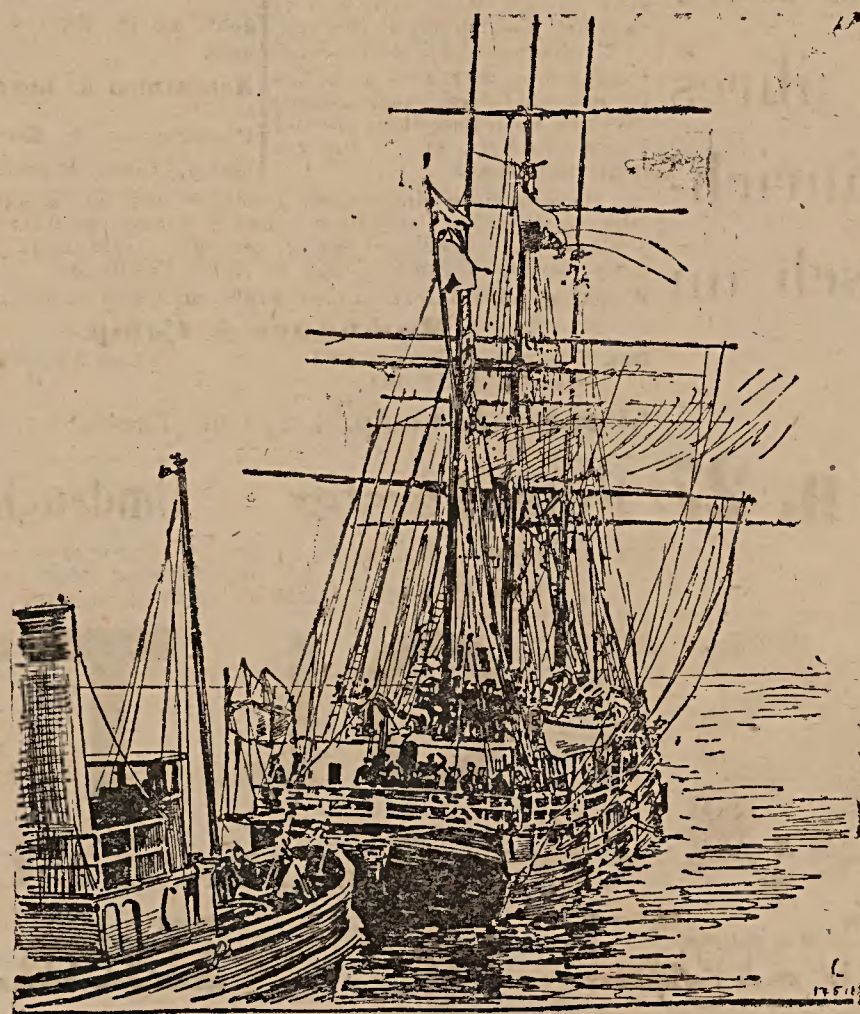
zum blonden Typus folgen wird, daß die, die sich jetzt dunkel färben, später wieder ihr natürliches Blond tragen und daß auch die von Natur Dunklen sich wieder zu den Entfärbungsmitteln bekehren werden.

Der Papagei am Telephon. Das Waldorf-Astoria-Hotel in New-York war jüngst der Schauplatz einer seltsamen Begebenheit. Fräulein Smith, die Telephonistin einer Telephonzentrale wurde aus dem Zimmer eines Ehepaars angerufen. Auf ihr ortsübliches „Hello“ erholl als Antwort jedoch keine Stimme, sondern sie vernahm die Worte: „Du bist zu nett, mein Liebling.“ Entrüstet fragte sie in scharfem Tone noch einmal, welche Nummer sie verbinden solle, aber sie vernahm nichts weiter, als daß sie ein reizendes Wesen sei, worauf sie abhängte und den Manager des Hotels nebst zwei glaubwürdigen Zeugen in das Zimmer schickte, dessen Insasse sich so ungebührlich betragen hatte. Diese Untersuchungskommission fand dort einen — Papagei, der mit dem Schnabel den Hörer abgeworfen hatte und dicht am Schalltrichter seine Wissenssätze auskramte!

Der erste Freiwillige von 1813. Anlässlich der Jahrhundertfeier von 1813 ist die Frage aktuell geworden, wer der erste Freiwillige von 1813 war. Der Landtag der Provinz Ostpreußen war im Februar 1813 zusammengetreten und hatte in patriotischer Treue als das Notwendigste eine allgemeine Landesbewaffnung vorgeschlagen. York, dem man die Leitung des Unternehmens in die Hand gelegt, hielt sich wegen des Rufes der Landesvertreter über jede Bedenklichkeit hinweggehoben und ordnete die Aufstellung einer Landwehr an, zu der alle Jünglinge und Männer vom 18. bis zum 45. Lebensjahre pflichtig sein sollten. York aber hatte den Ständen Preußens außerdem noch den Plan vorgelegt, neben der Landwehr noch ein Nationalreiterregiment zu 1000 Mann und Pferden aus den freiwillig sich sammelnden Söhnen des Vaterlandes zu errichten, und schon am 8. Februar hatte York einen Aufruf erlassen, diesem ausgezeichneten Korps beizutreten, das ein Vorbild für die anderen Provinzen des preußischen Staates und für ganz Deutschland werden sollte. Graf Lehndorff, der auf Yorks Wunsch die Organisation des Korps übernommen hatte, erließ nun eine öffentliche Aufforderung zum Eintritt ins Regiment, und schon nach wenigen Tagen erschienen in der Königsberger Hartungschens Zeitung eine Anzeige, die bekannt machte, daß seit der Publikation in der vorhergehenden Nummer, das National-Kavallerieregiment betreffend, diesem letzteren zu Königsberg an Freiwilligen, beritten und völlig equipiert und armiert, beigetreten seien: 1. Studiosus Heidemann, Sohn des Oberbürgermeisters, und noch viele andere junge Männer aller Stände. Da nun unbestritten dieses Regiment freiwilliger war und Studiosus Heidemann sich zu allererst zum Eintritt gemeldet hat, so ist er unbedingt als der erste preussische Freiwillige des Jahres 1813 anzuerkennen. Heidemann hat ruhmvoll in den Schlachten mitgefochten, in denen sein Regiment sich auszeichnete, namentlich an der Katzbach und bei Leipzig; in der letzten Schlacht aber wurde er bei Möckern schwer verwundet. Scheinbar geheilt, wollte er dem Heer nach Frankreich nachfolgen, aber seine schweren Wunden brachen auf dem Marsche wieder auf, und er fand in Weimar gastliche Aufnahme und Pflege. Als Offizier schied er aus dem Kriegsdienste und wurde später Postmeister zu Weissenau in Thüringen. In den Ruhestand getreten, zog er sich dann nach Weimar zurück, wo er sich literarischen Arbeiten widmete und hochbetagt starb.

Ein Don Juan. „Gestern gut amüsiert auf dem Ball, Herr Leutnant?“ — „Brillant! soll heute mit vierzehn Müttern reden!“

Verplappert. Versicherungsagent: „... Die Hagelversicherung ist ebenso wichtig wie die Feuerversicherung.“ — Bauer: „Dös is net wahr! Brenna kann's leicht amal — aber hageln kann ma's net lass'n!“



Scott's Expeditionschiff „Terra Nova“.

## Diverse Nachrichten.

Verzweiflungstat einer Braut. Ueber ein ergreifendes Drama aus dem Leben wird aus Kalkutta, der Hauptstadt von Indien, berichtet. Kürzlich traf aus Südafrika eine distinguiert ausschende, ungewöhnlich hübsche junge Dame in Kalkutta ein und begab sich, als sie zu ihrem Befreunden von dem Verlobten, der um ihre Ankunft wußte, nicht erwartet wurde, in ein Hotel. Dort erhielt sie nach vielen Bemühungen den Bescheid, daß ihr Bräutigam, der sich sofort mit ihr trauen lassen wollte, schwer erkrankt im Hospital liege. Schnell eilte

Pariser Theatern kann man Beobachtungen machen, die sich mit denen der Fachleute decken: die Blondinen unter den Frauen sind wirklich selten geworden. Ehemals waren sie so zahlreich, daß es fast ein Dutzend bekannte Nuancen der hellen Farbe gab, rötliche, weizenfarbene, aschblonde, tizianrote, „mondscheinfarbene“ und „Maryland“. Maryland war übrigens ein Blond, das seinen Namen der bekannten französischen Tabaksorte verdankt. Die Liebhaber blonder Köpfe sind nun einigermassen betrübt darüber, daß ihnen der Anblick zahlreicher Blondinen wenigstens auf einige Zeit nicht vergönnt sein wird. Allein sie rechnen darauf, daß dem Sieg der Brünetten über kurz oder lang eine Rückkehr